

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 51-52

Artikel: Lügen haben lange Beine
Autor: Feldman, Frank / Urs [Ursinus, Lothar]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lügen haben lange Beine

VON FRANK FELDMAN

Um Ausreden nach einer politischen Wende sind die Dunkelmänner nicht verleihen – und dennoch: man hat sie alle schon mal gehört, oder vielleicht doch nicht?

So erklärte Alcibiades Brites, der jahrzehntelang die Polizei-Schmutzarbeit für den paraguayischen Diktator Stroessner erledigte, woher er sein Riesenvermögen hatte: Ich habe das Zigarettenrauchen aufgegeben und damit eine Menge gespart. Als man ihn fragte, wie man 80 Grundstücke lediglich durch das Aufgeben des Zigarettenrauchens «anspare», meinte er lakonisch: «Ich war schon stinkreich, bevor mich Stroessner zum Polizeichef von Paraguay machte.»

Wie steht es nun im Ostblock mit den geschassten Funktionären, die ihre Jagdhütten räumen mussten und sich nunmehr peinlichen Fragen ausgesetzt sehen? Standardausrede (von uns wärmstens empfohlen): Als Naturliebhaber und -beschützer haben wir dem Volk gedient, indem wir uns Mutter Natur so verbunden zeigten, um hautnah in ihrem Schoss zu weilen.

Und die vielen Gewehre in Ihrem Besitz? Haben wir nur gesammelt, weil wir die Waffenproduktion schwächen wollten.

Und die Luxuslimousinen? Wurden angeschafft, um den Strassenbau voranzutreiben.

Und die Privilegierten-Sonderläden? Wurden auf Anordnung der Zentrale errichtet, um dem Schmuggel entgegenzuwirken.

Auf die heisse Frage, wie es kam, dass die Kinder eines Funktionärs ohne Umschweife einen begehrten Studienplatz erhielten: Wir mussten den Beweis erbringen, dass es faire Chancen für alle gab, selbst wenn unsere Kinder die Aufnahmeprüfung nicht schafften.

Und Schwarzkonten im Ausland? Mit unseren harten Devisen verschafften wir uns mehr Möglichkeiten, den Benachteiligten und Behinderten im Land zu helfen.

Auf die Frage, warum bei Abstimmungen und Wahlen so gut wie immer 98 oder 99 Prozent Ja-Stimmen abgegeben wurden, geben professionelle Wendehälse zu bedenken: 98 und 99 waren Zahlen, die Breschnew besonders liebte. Also wurden sie den Wahlleitern vorgeschrieben. Jedermann wusste, dass diese Quoten nichts bedeuteten. Und so sagten wir uns: Heiterkeit ist gesund fürs Volk, sie stärkt die Stimmung im Land und gibt uns mehr Zeit, auf Reformen hinzuwirken.

Auf die Frage, weshalb man auf Landesflüchtige an den Grenzen schiessen liess, wird allenthalben entgegnet: Man hat in

zehn von 100 Fällen danebengeschossen. Von Parteiorganen wurde den Grenzbeamten Alkohol spendiert, um sie danebenschiessen zu lassen.

Und wie steht es mit der Vielzahl von Kühlschränken, die jetzt in den Häusern der abgehalfterten Prominenten entdeckt wurden? Sie sind gefüllt mit den feinsten und teuersten Delikatessen westlichen Ursprungs.

Eine von uns nicht empfohlene, aber mit gespielter Treuerichtigkeit ausgestattete Ausrede könnte lauten: Die zehn Kühlschränke im Haus wurden lediglich für Testzwecke angeschafft. Bevor sie in grösserer Stückzahl vom Ausland eingeführt worden wären, waren Partei- und Regierungsmitglieder gehalten, sie auszuprobieren. Die Delikatessen wurden einem von Industriellen und anderen Kapitalisten als Geschenke aufgedrängt.

Und warum wurde in den Medien so viel gelogen?

Eine gute und aktuelle Frage. Die Journalisten haben voneinander abgeschrieben. Sie haben doch sicherlich auch in der Schule von Ihrem Banknachbarn abgeschrieben. Unsere Presse muss das Recherchieren lernen. Sie hat ihre Hausaufgaben nicht gemacht.



LOTHAR URSINUS